

Lektorenschulung

Susan Roll

Guten Abend, und herzlich Dank dass Sie heute Abend etwa Zeit genommen haben, um zu besprechen, was die Bedeutung von dem Dienst als Lektor oder Lektorin ist, und welches sind die wichtigsten Elemente.

I Einleitung: Die Heilige Schrift in der Liturgie

Christi Gegenwart in seinem Wort

Im Liturgiekonstitution *Sacrosanctum Concilium* aus dem zweiten Vatikanischen Konzil lesen wir das Folgende: (SC par 7, Gegenwärtigkeit Christi)

Vor Vaticanum II war ein solches Idee kaum fassbar: Christus ist immer gegenwärtig in seiner Kirche, insbesondere in der liturgischen Handlungen, und auch beim Vorlesung des Wort Gottes: „Gegenwärtig ist er in seinem Wort, da er selbst spricht, wenn die heiligen Schriften in der Kirchen gelesen hat.“

Die Lesungen in der Messe haben vier Funktionen:

--*didaktisch*: d.h. etwas den Zuhörern zu lehren, also eine Lehrfunktion

--*Verkündigung geben*: was in der Liturgie von heute gefeiert wird? Was hat Gott für uns getan?

--*pastorale Funktion*: was bedeutet dieses Wort im Leben der Zuhörer? Was für ein Ruf an uns ist es hier und jetzt? Was will das Wort Gottes an unsere Welt von heute sagen?

--*Gott zu loben*: bei Theologen und Theologinnen heißt das eine *doxologische* Funktion.

Die Bedeutung von diesem Dienst

Was wir hier tun, ist nicht nur ein Bibeltext während der Gottesdienste vorzulesen, sondern das Wort Gottes an seinem heiligen Volk zu verkünden. Dieser Dienst ist Laien anvertraut weil wir getauft sind – d.h. im Begraben und Auferstehung Christi unsere Würdigkeit bekommen, als ein Geschenk Gottes. Mit dem Verkünden des Wort Gottes im gemeinschaftliche Gebet sind wir berufen, miteinander und in der Welt das Bild Christi zu weiterzugeben. Sein Wort wird lebendig unter uns in dem Lesen und Zuhören -- alle zusammen.

II Struktur des Lektionariums

Der dreijährige Zyklus

Es gibt ein Zyklus von drei Jahren; A, B und C. Im Jahr A kommen die Evangeliumlesungen aus dem Matthäusevangelium (mit Ausnahme von einigen Sonntagen in der Osterzeit), im Jahr B aus Markus, und im Jahr C aus Lukas. Das Evangelium nach Johannes wird teilweise in den liturgischen Jahreszyklen gelesen, und auch einige Wochen mitten im Jahre B, weil das Markusevangelium kürzer ist als die anderen zwei Synoptischen Evangelien.

Wir sind im Moment fast am Ende des Jahres A, bis Christkönigssonntag am 26. November. Dann beginnt ein neues liturgisches Jahr, und am ersten Adventssonntag, dem 3. Dezember (Jahr B), lesen wir das Evangelium aus Markus.

Also, das Evangelium steht immer im Mittenpunkt, weil wir hier so nahe möglich sind an den Leben und Werken Christi hier auf Erde.

Die erste Lesung kommt aus den Hebräischen Schriften (außer der Osterzeit, wo wir über die Gründung der neuen Kirche in den Apostelhandlungen hören.) Diese wird ausgewählt um den wichtigsten Themen des Evangeliums eine vorhinein gehende Idee anzukünden. Der Antwortpsalm legt auch solche oder ähnliche Themen vor. In der zweiten Lesung aus den neutestamentlichen Briefen, z.B. von Paulus geschrieben, gibt es nur in den Zeiten von Advent, Weihnachten, Fastenzeit und Ostern in Form einer deutlichen thematischen Korrespondenz mit dem Evangelium. Während des Jahreszyklus folgen die zweiten Lesungen eine eigene „semi-continuous“ Reihe z.B. an einem Sonntag aus der Römerbrief Kapitel 12, und am folgenden Sonntag aus der Römerbrief Kap. 13.

Verschiedene literarische Gattungen in den Bibeltexten

Sie sind: Geschichte, Erzählungen, Klagen, Poesie, Theologie, und natürlich Briefe wie bei Paulus. Die Psalmen sind immer Lieder, und müssen normalerweise gesungen werden.

Wie findet man was?

(Hier haben wir das Lektionarium mit ihrem Inhaltsverzeichnis angeschaut.)

III Vorbereitung zum Lesen in der Eucharistiefeier

Welche Texte muss ich lesen?

Die spezifische Texte sind zu finden im Internet bei:

Auf Deutsch: www.st-albertus.ca/schott
www.erzabtei-beuron.de
www.liturgie.de

Auf Englisch: www.livingwithchrist.ca

Oder: der Sonntag vor dem Lektor Dienst, hier in der Kirche aus unserem Lektionarium fotokopieren lassen. Oder: die richtige Texte finden und zuhause in eigenen Bibel (Einheitsübersetzung) aussuchen.

In welche Woche im Jahreskreis sind wir jetzt? Oder welches Fest feiern wir am kommenden Sonntag? Das kann man auch in eigenem Abrisskalender finden.

Was soll man schon zu Hause tun?

Erster Schritt: Langsam in Stille lesen, zuerst um Inhalt, und dann wieder um der tiefere Sinn der Lesung. Was kommt davor und danach in diesem Buch? Was will der Autor uns lehren, oder wovon überzeugen, oder inspirieren? Lassen Sie das Wort tief in dem eigenen Herz eindringen.

Zweiter Schritt: die Lesung laut sprachen, also üben. Zweimal, dreimal oder mehr. Tief atmen, um längere Sätzen durchzuhalten.

Die heilige Texte nicht ändern, mit einer Ausnahme: Das Wort *Brüder* muss immer entweder *Brüder und Schwestern*, oder als *Schwestern und Brüder*, gelesen werden. Inklusieve Sprache ist zeitgemäß und hier in Kanada normal und wichtig. Diese Würde wurde uns allen in der Taufe gegeben.

IV Wichtige Hinweise und Tipps

Bewegung und Körperhaltung

Halb-beugen (Kopf vorwärts, von dem Taille beugen, nicht zu tief, vor (oder an der Seite von) dem *Altar* – d.h. *nicht* vor dem Tabernakel. Die liturgisch-theologische Grund dafür ist, in der Feier der Liturgie ist der Altar ein Symbol des gegenwärtigen Christus der für uns gestorben und auferstanden ist.

Am Ambo nach der Lesung.

Die Worte „Wort des lebendigen Gottes, “ sprechen und eine Kopfbeugen vor dem Lektionarium auf dem Ambo machen, vordem Sie zurück Ihren Sitzplatz gehen.

Stimme, Lautstärke, Tempo, Atempause, Mikrofon

Stimme—deutliche Artikulation, insbesondere die Konsonanten, ohne Übertreibung.

Man muss sensibel sein an die Lautstärke überall in der Kirche -- wenn es zu laut ist, entweder leiser sprechen oder ein klein bisschen Abstand von dem Mikrofon nehmen.

Tempo: in eine geringe Maß hängt diese auf von dem literarische Gattung: Poesie und komplizierte theologische Ideen (beiden sind z.B. in Phil 2, 6-11 zu finden) müssen ein bisschen langsamer gelesen werden um die Bedeutung klar zu machen. Eine spannende Geschichte darf etwa lebendiger gelesen werden. Wichtig ist, natürlich und authentisch bleiben, selbst ein bisschen zurückhaltend. Niemals Schauspieler spielen!

Atempause--bei Kommas und Punkte natürlich. Regelmäßige Übung ist wichtig um die Texte so zu beherrschen, dass jeder Satz eine sinnvolle und anmutige Form bekommt.

Mikrofon kontrollieren, so dass das direkt vor ihrem Mund aber nicht allzu nahe steht.

Vor- und nach der Lesung

Wir brauchen nicht mehr der voraufgehende Kommentar zu lesen. Das war eine Hilfe in der 70er Jahren als Katholiken noch nicht mit den Schriftlesungen in der Volkssprache vertraut waren. Heute brauchen wir solche zusätzliche Erklärungen nicht mehr.

Die Einleitungssätze „Lesung aus dem Buch...“ und „Wort des lebendigen Gottes“ müssen ein bisschen leiser und ohne merkbaren Ausdruck gesprochen werden.

Wenn man einer Fehler macht

--als die Bedeutung geändert ist als Gefolge von dem Sprachfehler, z.B. das Wort „nicht“ in der Text steht aber nicht gesprochen wurde, soll man nur die letzten Worte richtig wiederholen und dann einfach weiter lesen, ohne etwas mehr zu sagen. Niemals sich entschuldigen.

--als der Fehler keine Unterschied macht, oder nur schlecht ausgesprochen ist, einfach durchlesen. (Wahrscheinlich merkt niemand.)

--Immer ruhig bleiben. Den Heiligen Geist vertrauen.